

## Weil Spalier stehen nicht geht

PLAKATIV Herzogenaurcher Bürgerinnen und Bürger begrüßen auf großen Postern die Fußballstars und alle EM-Gäste.

**HERZOGENAURACH.** - Die deutsche Nationalmannschaft wird am Dienstag ohne großen Stopp auf das adidas-Gelände rollen, um dort Quartier zu beziehen. Frenetisch begrüßen können die Herzogenaurcher das Team bei dieser Europameisterschaft also nicht. Aber herzlich. Auf Plakaten.

Das Stadtmarketing hat gestern 15 großformatige Banner vorgestellt, auf denen Herzogenaurcherinnen und Herzogenaurcher mit gastfreundlichen Mienen zu sehen sind. „Herzo heißt willkommen - und freut sich über seine neuen Nachbarn“. Zum Mitmachen eingeladen worden ist eine bunte Auswahl aus der Herzogenaurcher Bürgerschaft.

Es präsentieren sich die herzo-Gasteführer, der Jugendchor von Sankt Magdalena, das Football-Team der HerzoRhinos, BMX-Fahrer, die Stadtjugendkapelle und die Feuerwehr Herzogenaurch, es lachen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Global Players adidas, Puma und Schaeffler und aus der Hotellerie und Gastronomie sowie des Baubetriebshofes in die Kamera. Fußball ist eben Teamsport, und so begrüßen diese Herzogenaurcher Teams stellvertretend für alle Bürger das DFB-Team mit der Fotokampagne.

### Mit Symbolcharakter

Die Plakate werden an zentralen Punkten im Stadtgebiet und an den Ortseingängen gut zu sehen sein. „Spalier stehen geht ja corona-bedingt nicht“, meinte Judith Jochmann vom Stadtmarketing. Ob die Nationalmannschaft, wenn sie von ihrem Quartier auf der „World of Sports“ zu den Spielen fährt, die Plakate wahrnimmt, ist nicht sicher.

Allerdings: Die Fotokampagne mit Symbolcharakter richtet sich natürlich auch an alle anderen Gäste Herzogenaurchs während der EM. Da ist natürlich eine Vielzahl an Journalis-



„Herzo heißt willkommen“ mit Katharina Ries von der Agentur act.3, Herzogs-Park-Geschäftsführer Michael Bläser, Bettina Geier-Hildel (Stadtmarketing), Bürgermeister German Hacker und Judith Jochmann (Stadtmarketing)

ten aus ganz Deutschland und Europa. Sie sollen, so der Wunsch der Stadt, sich wohl fühlen in der Stadt und natürlich entsprechend positiv berichten. Trotz Corona-Hindernissen und strenger Sicherheitsvorkehrungen, insbesondere was die Kontakte zur Nationalmannschaft angeht, sollen die Medienvertreter

bei allem Berichterstattungsstress ein Herz an Herzogenaurch verlieren.

Aber nicht nur Journalisten werden in der Stadt zu Gast sein. Es ist davon auszugehen, dass trotz der Abschottung auch Fans oder Interessierte die Stadt besuchen. „Es geht auch um die Atmosphäre und den

Geist, den die Stadt ausstrahlen kann bei solch einem Ereignis“, betont Bürgermeister German Hacker. Allein schon die imposanten Bauten von adidas und Puma seien einen Besuch wert, die Innenstadt sowieso. Für Herzogenaurch, so meint der Bürgermeister, käme das Großereignis, trotz „angezogener Handbremse“,

wie gerufen. „Ich wünsche allen Gastronomen, dass die Geschäfte gut gehen.“

Sportgeschichte kann man in Herzogenaurch hautnah spüren, betont das Stadtmarketing. Auch deshalb hatte man die Plakate vor dem Herzogs Park präsentiert, also dem früheren adidas-Hotel, in dem über Jahrzehnte Sport- und Fußballstars ein und ausgingen. Und es noch immer tun.

Obwohl der Geschäftsführer des Herzogs Parks, Michael Bläser, nach wie vor mit der einen oder anderen Ungereintheit bei den Coronabestimmungen hadert, so freut er sich dennoch auf die Herzogenaurcher EM-Tage. „Ohne Corona wäre die Europameisterschaft ein großes Highlight, aber auch jetzt verspüren wir, dass es wieder aufwärts geht.“ Die Menschen, so hat Bläser beobachtet, wollen sich wieder treffen. Auch Anmeldungen zu Tagungen gebe es wieder, „denn alles nur mit Online-Meetings zu machen, das geht nicht. Das persönliche Zusammentreffen ist unverzichtbar.“

Die Freude am persönlichen Zusammentreffen war auch schon bei den Fotoshootings zu spüren. „Obwohl wir natürlich alle geltenden Coronabestimmungen eingehalten haben, war es unglaublich, die Lebensfreude zu spüren, die jetzt wieder erwacht. Allen hat es viel Spaß gemacht“, hat Katharina Ries von der Marketingagentur act.3 mit Freude festgestellt.

Die Poster sind das weithin Sichtbare, doch die Stadt hat auch kleine Präsentate parat: Die Nationalspieler werden in ihren Zimmern einen netten Begrüßungsbrief vom Bürgermeister vorfinden, Journalisten, die sich in den Hotels eingemietet haben, dürfen sich über ein schmackes Set Brotbackmischung und Salz freuen. **MATTHIAS KRONAU**

## Kommunikationsplattform im Eigenbau

EHRENAMTSAKTION Arbeitskreis der evangelischen Kirchengemeinde Herzogenaurch stellt mobiles Café auf die Räder.

VON HANS VON DRAMINSKI

**HERZOGENAURACH.** - Ein Fahrradanhänger als mobile Theke. Und Verkaufstand. Und Café inklusive mitgebrachter Tische und Stühle. Das „Rad'tsch Mobil“, an dem gerade ein Freiwilligen-Team der evangelischen Kirchengemeinde Herzogenaurch arbeitet, soll ein multifunktionales Werkzeug werden, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

„Es geht darum, Menschen in ihrer Einsamkeit abzuholen“, erklärt Pfarrerin Karola Schürrie. Deshalb soll das „Rad'tsch Mobil“ unter anderem regelmäßig auf den drei Herzogenaurcher Friedhöfen eingesetzt werden. Ein mobiles Lastenrad, dessen Anhänger „elektrifiziert“ wird, damit man kein Radprofi sein muss, um die Fuhre zu bewegen. Immerhin wiegt der Aufbau einiges, denn die „Zutaten“ umfassen nicht nur Stauraum für Tische, Stühle, Geschirr und Besteck, sondern unter anderem auch einen kleinen Kühlschrank und eine Mini-Sofa.

sich unter der Schar von Ehrenamtlichen mehrere Profis befinden, die genau wissen, wie man so etwas macht. Zum Beispiel Bernd Laska. Der Ingenieur ist in einem Erlanger Großkonzern für Schienenfahrzeugbau zuständig und hat für das „Rad'tsch Mobil“ Stücklisten per CAD erstellt. Die Teile entstehen unter anderem auf 3-D-Druckern, allerdings „nicht aus Kunststoff, denn das würde auf Dauer nicht halten“, betont Laska. So entsteht der Aufbau für das dreirädrige Fahrgestell aus Leichtmetall, der Rahmen wird mit genauso leichtem Holz beziehungsweise wasser-resistenten Faserplatten verblendet. Viele Abstimmungsgespräche liefen in den letzten Monaten per Videokonferenz.

### Mehr Flexibilität

„Vor Corona gab es das Kirchencafé an jedem Sonntag und an den meisten Feiertagen“, erinnert Karola Schürrie. Die neue Mobilisierung soll die Flexibilität erhöhen: „Am Rad-



Das Modell...

Foto: Hans von Draminski